

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 146. Donnerstag, den 26. Mai, 1825.

Meister Bramm's Heirathsgeschichte.

(Fortsetzung.)

Schwermüthig durch die letzte mir aufgeworfene Frage gestimmt, schlich ich nun vollends der Herberge zu, die Gabe des lieben Mädchens noch fest in meiner Hand verschlossen. Was kümmerte mich ihr Metall und ihr Gepräge; sie kam ja von ihr, die nun meine ganze Seele erfüllte, das erhob sie über alle silberne und goldene Schau- und Ehren-Münzen, die es auf der weiten Erde gab. —

Vor der Herberge, auf der Schloßgasse, fand ich einen reputirlichen Mann, von mittler Größe, der eine gepuderte Zopfperücke trug, und eben mit dem Herbergsvater im nachbarlichen Gespräch begriffen war; das war Meister Valentin, der gleich neben an wohnte und ausnehmend viel Conduite besaß, denn kaum hatte er in mir das Bild eines Leidenden erblickt, so sprach sich auch in seinem ganzen Gesicht die väterlichste Theilnahme aus. Er fragte mich, statt des Herbergsvaters, was für ein Landsmann ich sey, woher ich komme, und ließ sich das alles, da mir die Worte schwer wurden, durch meine Kundschaft, die ich ihm darreichte, beantworten. — „Ei, ei! — rief er mit Unmuth aus — es ist weder brav noch christlich von den Braunschweigern, daß sie ihn in einem solchen Zustande haben aus-

wandern lassen; doch geb' er sich zufrieden, Straßburger, er soll hier auch gut aufgehoben seyn.“ Darauf gab er dem Herbergsvater zu verstehen, daß ich sobald als möglich in's Spital gebracht und deshalb der Altgeselle unverzüglich beschieden werden müsse; da aber am Sonntage in der Sache nicht viel zu bewirken seyn werde, so solle der Herr Vater einstweilen thun, was möglich sey, und wo es etwa fehle, nur zu ihm hinüber schicken, wo dann schon Rath werden solle. — Der Herr Herbergsvater war aber so weichen Herzens nicht: er hieß mich mein, ziemlich schweres, Felleisen ablegen, mich auf die Dank setzen, und sagen, was ich begehrte, übrigens aber abzuwarten, bis der Altgeselle kommen und weiter sorgen würde. Der ließ auch nicht lange auf sich warten, und stößte mir, als er erschien, einen besondern Respect ein: denn er zeigte so viel Besekhtheit und Manieren, als wenn er einer der ersten Bürger und Meister der Stadt gewesen wäre. Er war aus Köln am Rhein, und hatte, wie ich bald gewahr wurde, einzubrocken. Nachdem er meine Kundschaft untersucht und die nöthigsten Fragen an mich gethan hatte, machte er ungesäumt Anstalt, daß ich gehörige Pflege erhielt. Ich bekam ein gutes Bett in einer reinlichen Kammer, einige Erfrischungen, und vom Altgesellen den Trost, daß auf alle Weise für mich gesorgt werden solle. Es dauerte